

Hans Irler

2089 –
Die Hierlinger-Revolte

Ein Stück aus der Zukunft

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Auch wer die beiden anderen Hierlinger-Stücke nicht kennt, kann dieses spannende Schulstück aufführen.

Im Jahre 2089 ist der Schulalltag von Kaspar, Kora und ihren Klassenkameraden vollständig algorithmisiert. Eine "Be-Better-Box" überwacht ihre Lernfortschritte und am "Mating-Day" wird die passende Schulliebe für die gesamte Schulzeit per Algorithmus ausgerechnet. Der "Master" holt sich endlich auch die Erlaubnis bei den "Erziehungsbeauftragten", den "Scholaren" einen "Subcoach" zu implantieren, um die Überwachung noch perfekter zu machen.

Doch zufällig gerät Kaspar in Dr. Hierlingers Bibliothek, wo er staunend die vielen "Paper-Books" entdeckt, welche in seiner Zeit schon völlig aus dem Alltag verschwunden sind. Und zum Glück beginnt dann das subversive Gedankengut der klassischen Literatur seine Wirkung zu entfalten, bis es zur Revolte der Jugendlichen gegen das totalitäre Schulsystem kommt.

Spieltyp: Futuristisches Schulstück
Bühnenbild: Bibliothek, Klassenzimmer, Cafeteria o. ä., Zuhause
Spieler: 6m 6w, 3 beliebig
Spieldauer: Ca. 75 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

"2089 - die Hierlinger-Revolte" spielt 100 Jahre nach der Revolution in der DDR und 300 Jahre nach der Französischen Revolution, also bewusst nicht, in Anlehnung an Orwells "1984", im Jahre 2084. Im Gegensatz zu den meisten dystopischen Zukunftsszenarien endet dieses Stück nämlich positiv, indem sich die Jugendlichen erfolgreich der totalen Überwachung durch die Schulleitung widersetzen. Als Widerstandsnest fungiert die alte Bibliothek des schon aus den ersten beiden Stücken bekannten Studienprofessors Hierlinger, die nach einem hundertjährigen Dornröschenschlaf von einem Schüler wiederentdeckt wird.

Der Unterricht im Jahre 2089 ist vollständig digitalisiert, sodass alle Schüler ("Scholaren") nur noch mit einer "Be-Better-Box" herumlaufen, die ihnen den jeweiligen Lernstoff näherbringen soll, die nebenbei aber auch den Lehrern und anderen Erziehungsbeauftragten als Überwachungsinstrument dient. "Paper-Books" gibt es nicht mehr. Um den Lernfortschritt der Scholaren noch besser kontrollieren zu können, soll diesen nun ein "Subcoach" eingepflanzt werden, der jederzeit ihre Gehirnaktivität messen kann. Ein großes schulisches Ereignis ist der "Mating-Day", an dem den Scholaren ein per Algorithmus ausgewählter Partner zugeteilt wird, mit dem sie bis zum Ende ihrer Schulzeit zusammenbleiben sollen. Durch diese schulisch organisierte Partnerwahl soll allzu große Ablenkung durch eigenständige Flirtversuche und durch Liebeskummer verhindert werden.

Da Namensgebung immer etwas über den gerade herrschenden Zeitgeist aussagt, tragen die Schüler altertümliche, germanische Namen, die im Zusammenhang dieses Stücks auf eine ethnische Homogenität hindeuten und insofern zu einer totalitären Gesellschaft passen. Auch die Jugendsprache hat sich natürlich verändert. Die Scholaren greifen gerade nicht auf die zu erwartenden Anglizismen zurück, die im Stück höchstens von den Erwachsenen verwendet werden.

Die Dramaturgie des Stücks ist bewusst nicht an einem klassischen Spannungsbogen ausgerichtet, sondern eher am epischen Theater Bert Brechts. Die einzelnen Szenen stehen relativ unverbunden nebeneinander und sollten deshalb mittels eines Beamers angekündigt werden. Wem das zu sparsam erscheint, der oder die kann selbstverständlich auch eigene Kommentare oder Musikeinspielungen als Szenenankündigung und -überleitung einsetzen.

Hans Irler

Personen:

Studienprofessor Hierlinger - Leiter der Bibliothek
Headmaster Kroll
Latein- bzw. Mathemaster Freilinger
Mating-Master
Kaspars Mom
Schüler ("Scholaren"):
Kaspar
Kora
Heinar
Hinrich
Hilde

Hulda
Grit
Greta
Baldur
Bodo

Anm.: Headmaster Kroll, Latein- bzw. Mathemaster Freilinger sowie der Mating-Master können natürlich auch weiblich besetzt werden.

*Auf dem Vorhang oder einer anderen Projektionsfläche steht vor Beginn des Stücks der Titel:
2089 - Die Hierlinger-Revolution
Eine Legende aus der Zukunft*

Der Text verschwindet und es erscheint, wie bei den folgenden Szenen auch, der erste Szenentitel:

1 Elternabend

Rede des Headmasters an das Publikum

Headmaster:

Meine sehr verehrten Erziehungsbeauftragten, geehrte Adoleszenzbegleiter, geschätzte social parents, liebe biologische Eltern! Ihnen allen ein herzliches Algo Rithmo! Ich bin in höchstem Maße erfreut, dass Sie dem Ruf unserer Schulstition - soweit ich sehe - ausnahmslos gefolgt sind. Wir alle haben einen gemeinsamen Auftrag, ein hohes Ziel, eine wahrhaft große Mission. Uns alle vereint die aufrichtige und tief empfundene Sorge um das Wohl unserer Adoleszenten. Wir alle arbeiten mit an dem großen pädagogischen Projekt, aus genetischer Hardware wertvolle Mitglieder unserer Kommunität zu formen. Und manche von Ihnen tun dies sogar schon seit der Geburt des Ihnen anvertrauten Humanpotentials - unermüdlich, tagein, tagaus, von frühmorgens bis spät in die Nacht, eine wahre Sisyphosarbeit! Wir alle wissen, ein menschliches Wesen ist kein Robotnic, der die Befehle ausführt, die man ihm erteilt. Da ist es nicht mit einem einmaligen Set-Up getan! Immer wieder gibt es gerade bei Adoleszenten inkongruentes Verhalten, und dann muss man performative Korrekturen vornehmen, sozialkompatible Überzeugungen konfigurieren, Emotionen steuern, ja manchmal sogar, verzeihen Sie mir die unverblümete Wortwahl - Widerstände brechen. Hierfür möchte ich Ihnen im Namen der ganzen Schulstition meinen tief empfundenen Dank aussprechen. Mit Ihrer unermüdlichen Einsatzbereitschaft, Ihrem Erfahrungsschatz und nicht zuletzt den von Ihnen investierten Gefühlen leisten Sie dieser unserer Kommunität einen unschätzbaren Dienst. Dafür also noch einmal

(mit Verbeugungen nach allen Seiten)

Danke! Danke! Danke!

Auch wir als Schulstition sind natürlich allzeit bemüht, bei unseren Scholaren, wo immer nötig und möglich, pädagogisch nachzujustieren. Deshalb möchte ich Ihnen heute eine Innovation vorstellen, die an ostasiatischen Projektschulen mit großem Erfolg getestet worden ist: den Subcutanen Learning-Coach, kurz "Subcoach".

(blendet Präsentation ein)

Lassen Sie mich kurz erklären, worum es sich hierbei handelt. Wir alle tragen ja seit der letzten großen Gesundheitsreform einen Health-Chip unter der Kopfhaut, der ständig unsere Werte überwacht und uns sofort zum Gesundheitscheck schickt, wenn es Auffälligkeiten gibt. Wir alle wissen um die segensreiche Wirkung des Health-Chips. Das Herzinfarkttrisiko ist seither um 90 Prozent gesunken und Krebserkrankungen werden nun so früh erkannt, dass sie in aller Regel heilbar sind. - Aber das soll hier nicht das Thema sein. Der Subcoach setzt an genau diesem Chip an, den wir alle von der Wiege bis zur Bahre tragen. Durch ein einfaches Update kann der Health-Chip nun auch die Aktivität der einzelnen Hirnregionen messen und überwachen. Für die Arbeit einer Schulstition ergeben sich damit immense Vorteile. Wir sehen nicht nur, welche Hirnregionen eines Scholaren besonders leicht zu aktivieren sind - wo also seine Begabungen liegen. Nein, wir können auch feststellen, wann diese angemessen stimuliert wurden, der Scholar also konzentriert gearbeitet hat, und wann nicht. Auf der Grundlage dieses Befundes lässt sich dann selbstverständlich auch das pädagogische Instrumentarium optimieren. Liebe Erziehungsbeauftragte! Sie wissen alle, dass ich Innovationen erst einmal mit einer gesunden Portion Skepsis gegenüberstehe. Man muss, wie ich immer zu sagen pflege, beileibe nicht mit jedem Datenstrom mitschwimmen. Aber es wäre natürlich auch kontraproduktiv, sich dem Fortschritt entgegenzustemmen, vor allem dann, wenn er eine so fruchtbare Wirkung entfalten kann wie im Falle des Subcoach! An ostasiatischen Schulstitionen ist der Subcoach übrigens längst Standard - und Sie wissen ja, wo die im globalen Ranking stehen! Nun sind wir aber keine ostasiatische Oligarchokratie, sondern eine postdemokratische Kommunität und darum möchte ich Sie um Ihr Votum bitten: Sind Sie damit einverstanden, dass dem Ihnen anvertrauten Adoleszenten zu seinem Wohl und Nutzen ein Subcoach implantiert wird?

(Nur einige Erziehungsbeauftragte melden sich. Der Headmaster blickt unzufrieden um sich. Dann hebt er seine Miene auf)

Was ich ganz vergessen habe: Auch für Sie als Erziehungsbeauftragte hat der Subcoach unbestreitbare Vorteile: Das Helicoptering wird dadurch viel einfacher. Sie können dann mit Ihrem Controller vom Sofa aus jederzeit den aktuellen Standort Ihres Adoleszenten feststellen, denn selbstverständlich schickt Ihnen der Subcoach auch alle GPS-Daten. -

(lachend, als hätte er einen Witz gemacht)

Nur seine Gedanken, die können Sie noch nicht kontrollieren.

(Auch die restlichen Erziehungsbeauftragten heben nun die Hand)

Ich danke Ihnen vielmals für das Vertrauen und verabschiede mich mit einem herzlichen Algo Rithmo!

2 Morgenappell

Die Scholaren unterhalten sich zwanglos. Headmaster Kroll tritt auf und grüßt mit algorithmischem Gruß (abrupte, zackige Handbewegung). Die Scholaren nehmen Haltung an und erwidern den Gruß. Sie skandieren im Chor und treten alle im Gleichschritt auf

der Stelle. Auf bestimmte Kommandos des Headmasters drehen sie sich gleichzeitig um die eigene Achse)

Das ist der Algorithmus
mit dem ich mit muss
Er macht uns glücklich
ist so erquicklich
der Algorithmus
mit dem man mit muss
Er hilft uns denken
und muss uns lenken
der Algorithmus
mit dem man mit muss
Weise zeigt er uns das Ziel
lernen ist mit ihm ein Spiel
der Algorithmus
mit dem man mit muss
und eins, zwei drei
macht er uns frei!

(Alle treten im Gleichschritt in verschiedene Richtungen von der Bühne)

3 Die aus der Zeit gefallene Bibliothek auf der 13. Ebene

Kaspar, den Blick auf das Display seiner "Be-Better-Box" gerichtet, geht mit denselben eckigen Bewegungen wie oben durch den Zuschauerraum. Es ertönen Warnungen einer freundlichen Computerstimme: "Achtung Stufe abwärts! - Achtung Stufe abwärts! - Achtung Stufe abwärts! - Hindernis voraus - Eine Person kreuzt deinen Weg! - Grüße! - Achtung Stufe aufwärts - Vorsicht Tür - Klopfen an und öffne sie - Gut gemacht! Du hast deine Destination erreicht!"

Kaspar:
(mit algorithmischem Gruß)

Algo Rithmo, Bachelor Pausback! Ich bin Kaspar aus der 5.0. Darf ich eintreten?

Hierlinger:
(Einsteinfrisur, große Brille, altertümlicher Anzug, über ein Buch gebeugt. Er richtet sich auf, sodass der Staub von ihm abfällt)

Guten Tag, mein Junge. Komm nur herein! Womit kann ich dir behilflich sein?

Kaspar:
Äh, sind Sie nicht Bachelor Pausback, der neue Work-Out-Advisor?

Hierlinger:
Nein, ich bin Studienprofessor Hierlinger, der alte Bibliotheksleiter!

Kaspar:
Bibliotheksleiter?!
(Er blickt sich erstaunt um)
Tatsächlich, hier sind ja lauter - Paper-Books! Aber meine "Be-Better-Box" ...

Hierlinger:
In der Tat! Diese Bibliothek besteht aus Büchern, gedruckt auf Papier!

Kaspar:
Sie sehen auch gar nicht aus wie ein Work-Out-Advisor!

Hierlinger:
Ich weiß auch gar nicht, was das sein soll, mein Junge!

Kaspar:
Grell! So viele Paper-Books! Ist das hier ein Museum?

Hierlinger:
Mitnichten! Man kann die Bücher hier ausleihen, um sie zu lesen. Das ist der Sinn einer Bibliothek.

Kaspar:
Aber wozu soll das gut sein? Mit ein oder zwei Dig-its hab' ich das doch alles auf meiner Be-Better-Box! - Darf ich mal eins anfassen?

Hierlinger:
Aber sicher doch!

Kaspar:
Das ist aus Papier, oder? Bei meiner biologischen Großmutter stehen auch noch ein paar davon auf dem Speicher herum. Die Seiten sind so schön biegsam.
(Er lässt die Buchseiten über den Daumen blättern)
Schauen Sie mal, was ich kann! Lustig, wie das kitzelt.

Hierlinger:
Hm ja. Man kann sie übrigens auch lesen. Das da war mal ein ganz großer Erfolg. "Harry Potter und der Stein der Weisen".

Kaspar:
(begeistert)
Das kenn' ich! Das haben wir in "Kultur an der Schwelle des algorithmischen Zeitalters" durchgenommen. Wir haben uns das sogar als 2-D-Film angeschaut! Putzig, die Computer-Animationen damals. Aber auf die Dauer ein bisschen fad und so unrealistisch flach. Und das kann man hier als Paper-Book lesen - ist ja echt grell!

Hierlinger:
Wie gesagt - du kannst es sogar ausleihen. Du musst es aber vorsichtig behandeln! Es ist aus dem Jahre 1998.

Kaspar:
Hm. Na gut! Aber ... ich weiß immer noch nicht, wieso ich eigentlich bei Ihnen gelandet bin.
(Er wischt auf seiner Be-Better-Box herum)

Das gibt's doch nicht! Sind wir hier wirklich auf Ebene 13? Ich habe gar nicht gewusst, dass es dieses Stockwerk überhaupt gibt. Ich dachte immer, bei 12 wäre Schluss. Und ich wollte doch eigentlich nach 6! Da muss jemand meine Zielkoordinaten verstellt haben! Das waren bestimmt wieder Heinar und Hinrich. Die haben wahrscheinlich wieder an meiner Be-Better-Box rumgefingert, als ich auf dem Klo war.

Hierlinger:
Sie haben dir also einen Streich gespielt?

Kaspar:
Ja, das tun die leider öfter. Obwohl sie meine besten Freunde sind! Wenn ich ihnen erzähle, wo ich gelandet bin, machen sie sich bestimmt zwei Wochen lang über mich lustig. Aber das Schlimmste ist, dass ich jetzt den Termin bei meinem neuen Work-Out-Advisor verpasst habe. Der hält mich jetzt von vornherein schon für einen Totalversager.

Hierlinger:
Das tut mir wirklich leid für dich.

Kaspar:
Ach, macht nichts, ich bin das gewohnt.

Hierlinger:

Sag mal, kann es sein, dass Heinar und Hinrich vielleicht doch keine so guten Freunde sind?

Kaspar:

Doch, doch! Das Friendship-matching-program hat für Heinar einen konstanten Sympathie-Koeffizienten von 98 und für Hinrich von 97,5 ergeben.

Hierlinger:

Klingt überzeugend.

Kaspar:

Finde ich auch! Ich versuche dann mal, doch noch meinen Work-Out-Advisor zu finden. Algo Rithmo, Herr Hierlinger!

Hierlinger:

Auf Wiedersehen, Kaspar!

(Kora ist inzwischen auf dieselbe Weise durch den Zuschauerraum gekommen wie Kaspar. Sie stößt, den Blick auf die Be-Better-Box gerichtet, mit Kaspar zusammen, als sie die Bibliothek betritt)

Kora:

Oh, Algo Kaspar! Was machst du denn hier? Bin ich hier nicht im Best-Beauty-Kurs?

(Sie schaut sich um)

Hier sind ja lauter ... lauter Paper-Books! Aber meine Be-better-box hat mich doch hierher geführt! Komisch, das Display ist eingefroren.

Kaspar:

Algo Kora! Mir ist es genauso gegangen. Eigentlich wollte ich zu meinem Work-Out-Advisor. Vielleicht hat dir ja auch jemand einen Streich gespielt und die Be-Better-Box umprogrammiert.

Kora:

Das waren bestimmt Hilde und Hulda! Darum haben sie sich plötzlich so für meine Ferienholos interessiert! Ich hab mich schon gewundert, dass ich bis in den 13. Stock hinauf sollte!

Hierlinger:

Gestatten, Hierlinger, Bibliotheksleiter. Womit kann ich Ihnen dienen, mein Fräulein?

Kora:

(schaut ihn vollständig verständnislos an)

Äh, ich weiß nicht so recht. Ich wollte eigentlich gar nicht ...

Kaspar:

Das hier ist eine echte Bibliothek! Stell dir vor, du kannst hier richtige Paper-Books ausleihen!

Kora:

Grell! Ich wusste gar nicht, dass es so etwas an unserer Schulstitution gibt!

Kaspar:

Schau mal: Das ist "Harry Potter und der Stein der Weisen" als Paper-Book! Das haben wir doch bei der Schmalz-Köbl als 2-D-Film angeschaut. Ist fast 100 Jahre alt.

Kora:

Holy Rithmo! Und das kann man hier einfach so ausleihen?

Hierlinger:

Aber sicher doch! Die Ausleihfrist beträgt drei Wochen, Verlängerung zweimal möglich.

Kora:

Haben Sie denn noch was Älteres?

Hierlinger:

Natürlich. Kennen Sie Goethe?

Kora:

Ja, kenn' ich. Wir mussten uns diesen "Faust" anschauen. Ein bisschen arg pädagogisch. Der Autor wollte uns unbedingt zeigen, dass man sich nicht von einem fehlgesteuerten Algorithmus leiten lassen soll. Hieß der falsche Algorithmus nicht Mephisto oder so ähnlich?

Hierlinger:

Mag sein. Hier hätte ich was aus einer früheren Schaffensperiode. "Die Leiden des jungen Werther".

Kora:

Woran leidet er denn, der junge Werther?

Hierlinger:

An der Liebe - und am Leben.

Kora:

Das scheint ja eine Obsession von diesem Goethe gewesen zu sein. In "Faust" warnt er auch davor, sich in unverantwortlicher Weise einfach seinen Gefühlen hinzugeben wie diese Margarete. Das kann nur in den Wahnsinn führen!

Hierlinger:

Hier führt es in den Selbstmord.

Kora:

Auch nicht viel besser. Wie gut, dass das Pairshipping heutzutage der Algorithmus übernimmt. Nächste Woche ist Mating-Day! Da bekommen wir endlich unseren ersten Partner zugeteilt. Ich bin schon so gespannt, wer es ist.

Kaspar:

Ich auch! Hast du schon eine Ahnung?

Kora:

(scannt Kaspar mit der Be-Better-Box)

Nö, ich weiß nur, wer es nicht ist!

Kaspar:

(wirft ebenfalls einen Blick auf die Be-Better-Box)

Stimmt. Ein Harmonie-Koeffizient von nicht einmal 60.

(Er mustert sie)

Schade eigentlich!

Kora:

Sehr witzig! Bei 59,88 sind wir verpflichtet, uns höflich-distanziert zu verhalten, das weißt du genau!

Kaspar:

Da hast du aber in Social Engineering gut aufgepasst. Du hast wohl Angst, dass wir sonst aufeinander losgehen wie wild gewordene Robotnics!

Kora:

Ich habe überhaupt keine Angst - mit so einem wie dir würde ich allemal fertig werden. Aber es wäre mir nicht wert, deswegen ein paar Stunden Sozialtherapie in Kauf zu nehmen.

Kaspar:

Da hast du wohl Recht. Wir sollten einen großen Bogen umeinander machen. Unter 60! Das ist ja echt grell! Einen so schlechten Sym-Koeffizienten hatte ich das letzte Mal bei Mathemaster Müller.

Kora:

Und, hast du es gemeldet?

Kaspar:

Natürlich nicht! Wer geht schon gern dreimal in der Woche in die Sozialtherapie. Mit ein bisschen Gedankenkontrolle komme ich bei Müller inzwischen auf 80.

Kora:

Prime! Mein Negativrekord ist 48,7. Linguamistress Maier. Wenn ich gut drauf bin, komme ich bei ihr mit Autosuggestion maximal auf 75.

Kaspar:

48,7! Ist ja unterirdisch! Da kann ich mit meinen 60 ja noch ganz zufrieden sein!

Kora:

59,88! Aber was reden wir hier eigentlich, wenn wir uns sowieso nicht leiden können?

Hierlinger:

Wollen Sie das Buch jetzt eigentlich ausleihen?

Kora:

Das von Goethe? Ja, gerne! Ich habe noch nie ein echtes Paper-Book gelesen!

Hierlinger:

Wir sehen uns dann spätestens in drei Wochen wieder!

Kaspar / Kora:

Algo Rithmo, Herr Hierlinger!

4 Lateinstunde

(bzw. Mathematikstunde)

Kaspar, Heinar und Hinrich

Heinar:

Na, wie war's bei deinem neuen Work-Out-Advisor?

Kaspar:

Ich, äh, ich hab ihn nicht gefunden. Meine Be-Better-Box muss falsch programmiert gewesen sein. Sag mal, kann es sein, dass ihr damit herumgespielt habt, als ich auf dem Klo ...

Heinar:

Humbug! Wenn du sogar zu blöd bist, deine Be-Better-Box zu bedienen!

Hinrich:

Da können wir nun wirklich nichts dafür. Wo bist du denn gewesen?

Kaspar:

Stellt euch vor, ich war in einer echten Bibliothek! Mit Paper-Books und so! Ich wusste gar nicht, dass es so etwas Grelles in unserer Schulstition überhaupt gibt!

Heinar:

Nonsens! Auf Ebene 12 ist doch Schluss!

Kaspar:

Das dachte ich auch. Aber die Be-Better-Box hat mich über eine Hintertreppe, die mir noch nie aufgefallen ist, auf Ebene 13 geführt. Und da ist die Bibliothek! Aber ... woher weißt du eigentlich, dass ich ganz oben war?

Heinar:

Das hattest du doch vorhin erwähnt!

Kaspar:

Hab' ich überhaupt nicht!

Hinrich:

Stuss! Natürlich hast du! Ich hab' es auch gehört! Mann, du solltest dich wirklich besser fokussieren, statt uns diesen Mumpitz zu erzählen. Eine Bibliothek mit Paper-Books! Hat dir deine Mom mal wieder zu viel chinesisches Intelligence gespritzt? Davon soll man Halluzinationen kriegen!

Kaspar:

Schaut her, hier ist der Beweis! Ein echtes Paper-Book! So etwas kann man dort nämlich ausleihen!

Heinar:

Tatsächlich!
(Er reißt es Kaspar aus der Hand und blättert darin)

Kaspar:

Du musst es sorgsam behandeln. Es ist fast hundert Jahre alt!

Heinar:

So riecht es auch!
(Er wirft es in weitem Bogen von sich)

Davon kriegt man bestimmt Hautausschlag oder andere ansteckende Krankheiten! Wer weiß, wer das schon alles in der Hand gehabt hat!

Kaspar:

Nicht! Das schöne Buch!

Heinar:

Da lauert bestimmt ein längst ausgerotteter Virus drin! Fass es nicht an, Kaspar! Sonst stirbst du einen langen, qualvollen Tod.

(Kaspar hebt es auf)

Heinar:

Zu spät! Er ist kontaminiert!
(Andere Schüler, darunter Kora, betreten den Kursraum)
Kaspar ist kontaminiert! Haltet euch fern von ihm, wenn euch euer Leben lieb ist! Achtung, Kaspar ist kontaminiert! Er trägt einen unbekanntenen Virus in sich! Riecht ihr es nicht?!

Kora:

Aber einen Virus kann man doch nicht riechen!

Heinar:

Doch, diesen schon!

(Latein-Master Freilinger: betritt den Kursraum¹)

Freilinger:

Was ist denn hier für ein Aufruhr? Jetzt steht ihr erst einmal alle auf! Habt ihr eure Be-Better-Box schon alle auf Latein eingestellt? Noch nicht? Dann wird es aber Zeit! Algo Rithmo!

Schüler:

Algo Rithmo, Master Freilinger!

Freilinger:

Die Auswertung eurer Lernprotokolle hat Folgendes ergeben: Kora, Hinrich und Hilde haben gute Fortschritte gemacht. Ich habe euch ein Lernlevel höher gesetzt. Wenn ihr weiter so zielstrebig arbeitet, habt ihr gute Chancen, das Klassenziel vorzeitig zu erreichen. Heinar und Hulda bleiben vorerst noch auf ihrem Level. Heinar muss vor allem bei der Konjugation der unregelmäßigen Verben noch sicherer werden und Hulda braucht noch mehr Übersetzungsroutine.

Ihr seid aber auf einem guten Weg. Ein Rätsel ist mir allerdings Kaspar. Mit der Grammatik-übung zum Ablativus Absolutus warst du ja vollständig überfordert.

(gespieltes Mitleid der Scholaren: Oh ...)

Möglicherweise habe ich dich zu schnell hochgestuft, obwohl du sowieso schon 30 Prozent unter deinem Soll liegst. Ich habe dich jetzt noch einmal ein Level zurückgesetzt, damit du deine Lücken schließen kannst. Versuch dich doch ein bisschen besser zu konzentrieren, Kaspar, sonst bleibt von deinen Ferien wieder nichts übrig! So, und jetzt setzt bitte jeder seine Oculus-Lernbrille auf!

(Die Schüler verkabeln die Lernbrillen mit der Be-Better-Box und fangen an, auf dieser herumzutippen, am hektisch-

ten Kaspar. Auch Freilinger setzt eine Brille auf)
Zuerst das Verb suchen, Heinar! - Sehr schön, Hinrich, das Futur II hast du richtig erkannt und treffend übersetzt! - Gut gemacht, Kora, aber du kennst doch bestimmt noch eine passendere Bedeutung von "torquere"! - Kaspar, die 1. Person Plural von "terrere" weißt du doch! Überlege doch eine Sekunde, bevor du klickst! - Ja, Hilde, das ist ein Gerundiv! - Kaspar, du bist ja immer noch nicht weiter! Träum nicht vor dich hin! - Es heißt "parebit", Hulda, nicht "parabit"! - Die zweite Person Singular Präsens Indikativ Passiv, Kaspar, nicht aktiv! - Es heißt "lacrimatis", Hulda, nicht "lacrimas"! - "Terroribus stupendus", was könnte das wohl heißen, Kaspar? Dafür braucht man keinen IQ von 120, um da drauf zu kommen!

(Hinrich hat inzwischen die Brille abgenommen und sich Kaspars Buch geschnappt. Er betrachtet es erst skeptisch, dann blättert er interessiert darin herum und beginnt zu lesen. Er bemerkt gerade noch rechtzeitig, dass auch Freilinger seine Brille abnimmt, lässt das Buch in seine Tasche gleiten und setzt schnell die Brille wieder auf. Freilinger entspannt sich bei einem sehr farbigen Getränk, während die Schüler eifrig weiterarbeiten)

(Diese Szene kann auch alternativ als Mathematikstunde gespielt werden: Mathe-Master Freilinger betritt den Kursraum)

Freilinger:

Was ist denn hier für ein Aufruhr? Jetzt steht ihr erst einmal alle auf! Habt ihr eure Be-Better-Box schon alle auf Mathematik eingestellt? Noch nicht? Dann wird es aber Zeit! Algo Rithmo!

Schüler:

Algo Rithmo, Master Freilinger!

Freilinger:

Die Auswertung eurer Lernprotokolle hat folgendes ergeben: Kora, Hinrich und Hilde haben gute Fortschritte gemacht. Ich habe euch ein Lernlevel höher gesetzt. Wenn ihr weiter so zielstrebig arbeitet, habt ihr gute Chancen, das Klassenziel vorzeitig zu erreichen. Heinar und Hulda bleiben vorerst noch auf ihrem Level. Heinar muss vor allem bei der Lösung quadratischer Gleichungen noch sicherer werden und Hulda braucht noch mehr Routine beim Integrieren. Ihr seid aber auf einem guten Weg. Ein Rätsel ist mir allerdings Kaspar. Mit der Übung zur Berechnung negativer Funktionen warst du ja vollständig überfordert

(gespieltes Mitleid der Scholaren: Oh ...)

Möglicherweise habe ich dich zu schnell hochgestuft, obwohl du sowieso schon 30 Prozent unter deinem Soll liegst. Ich habe dich jetzt noch einmal ein Level zurückgesetzt, damit du deine Lücken schließen kannst. Versuch dich doch ein bisschen besser zu konzentrieren, Kaspar, sonst bleibt von deinen Ferien wieder nichts übrig! So, und jetzt setzt bitte jeder seine Oculus-Lernbrille auf!

(Die Schüler verkabeln die Lernbrillen mit der Be-Better-Box und fangen an, auf dieser herumzutippen, am hektisch-

ten Kaspar. Auch Freilinger setzt eine Brille auf)

Lies die Angabe, Heinar: "Es sei F ein Vektorraum von Funktionen ..."! - Sehr schön, Hinrich, x ist hier die Integrationsvariable! - Gut gemacht, Kora, aber du könntest den Term auch ausklammern! - Kaspar, die Nullstellenberechnung kannst du doch! Überlege doch eine Sekunde, bevor du klickst! - Ja, Hilde, das ist ein Polynom zweiten Grades! - Kaspar, du bist ja immer noch nicht weiter! Träum nicht vor dich hin! Umformen! Umformen! - Es heißt $2ax + b = \sqrt{b^2 - 4ac}$, Hulda! - Das sind keine reellen Zahlen, Kaspar! - Das sollst du doch nicht integrieren, Hulda! - Für die Diskriminante D gilt: $D = 0$, Kaspar! Du weißt nicht, was eine Diskriminante ist? Na ja, wenigstens weißt du nur zu gut, was eine 0 ist, Kaspar!

(Hinrich hat inzwischen die Brille abgenommen und sich Kaspars Buch geschnappt ...)

5 Mating-Day

Der Mating-Master vor einem großen Computer; auf eine Leinwand werden die Gesichter der Scholaren projiziert; auf der einen Seite der Bühne, im Tanzkursanzug und mit einer Plastikblume in der Hand, sitzen die Jungen (Baldur, Bodo, Hinrich, Heinar, Kaspar); auf der anderen, im Abendkleid, die Mädchen (Grit, Greta, Hilde, Hulda, Kora).

Mating-Master:

Hi-Di-Hi-Di-Ho, liebe verliebten Scholaren der 5.0.! Und ein warmes Algo Rithmo an all die gespannten Erziehungsbeauftragten, die zur Feier des Tages so zahlreich erschienen sind! Endlich ist er da, der Tag der Tage, der große Abend, der alles entscheidende Augenblick, auf den ihr alle seit Wochen und Monaten hingefiebert habt: It's Mating-Day!

(Applaus brandet auf und verebbt sehr plötzlich wieder)

Ihr alle habt gewissenhaft eure Selbst-Evaluationen ausgefüllt und validiert. Auch eure hochgeschätzten Erziehungsbeauftragten und eure persönlichen Lernberater haben sich viele Gedanken über eure Personality gemacht und euch nach bestem Wissen und Gewissen extern evaluiert. Das so zustandegekommene Datenprofil von jedem einzelnen von euch werde ich nun in den Mating-Groom eingeben, der nach den ehernen Regeln der Algorithmik den besten Partner für euch aussuchen wird. Doch bevor ich nun diesen Button betätige und der Mating-Groom innerhalb weniger Nanosekunden die Daten aller Scholaren der 5.0 analysieren, mischen, sortieren und neu gruppieren wird, wollen wir sicher gehen, dass auch niemand gegen seinen Willen in eine glückliche Zweierbeziehung gedrängt wird.

Und so frage ich euch denn, ist da einer unter euch, der nicht an die segensreiche Kraft des Algorithmus glaubt, so trete er vor.

(Der Mating-Master blickt sich streng um)

Ich sehe, dies ist nicht der Fall. So sprecht mir nun nach: Ich gelobe, mich dem Urteil des Mating-Groom zu unterwerfen und dem mir zugeteilten Lover die Treue zu halten, bis dass das Ende unserer Schulzeit uns wieder getrennte Wege gehen lässt.

(Die Scholaren sprechen im Chor nach)

Scholaren:

Ich gelobe, mich dem Urteil des Mating-Groom zu unterwerfen und dem mir zugeteilten Lover die Treue zu halten, bis dass das Ende unserer Schulzeit uns wieder getrennte Wege gehen lässt.

Mating-Master:

So schreiten wir denn nun zur Tat. Ich bitte um Aufmerksamkeit!

(Spannungssteigernde Musik im Hintergrund)

Algo Rithmo!

(Der Mating-Master drückt den Button. Alle starren gebannt auf die Projektion, wo sich die Bilder der Schüler vermischen und schließlich zu Paaren gruppieren. Alternativ dazu können die Scholaren auch auf ihre Be-Better-Boxen schauen, wo die Namen der Auserwählten erscheinen. Als das Bild stehen bleibt, kommt es bei den Scholaren zu unterschiedlichen Gefühlsregungen, während im Zuschauer-raum aufmunternder Applaus erschallt. Zögerlich gehen die ausgewählten Paare aufeinander zu und geben sich ein Wangenküsschen. Nicht alle schauen begeistert aus, allen gelingt es aber schließlich, ein maskenhaftes Lächeln aufzusetzen. Die Scholaren gehen paarweise nach vorn, verbeugen sich vor dem Publikum und gehen dann ab, zuletzt Kaspar und Grit)

6 Bei Kaspar Zuhause

Mom:

(betrachtet zufrieden ihre Be-Better-Box)

Oh Kaspar, ich bin ja so glücklich! Weißt du, dass Grit einen IQ von 124 hat? Das sind vier Punkte mehr als du! Da kannst du wirklich von ihr profitieren! Rithmo sei Dank, dass es nicht Greta geworden ist! Mit ihren 118 liegt sie eigentlich näher bei dir als Grit! Was für ein Glück! - Du bist doch glücklich, Kaspar?

Kaspar:

Ja, Mom, natürlich!

Mom:

Und ein Sympathie-Koeffizient von 97! Das ist ja die reine Harmonie! Ihr werdet auf Wolke 7 schweben. Sie gefällt dir doch, oder? Ich meine, äußerlich und so!

Kaspar:

Natürlich, Mom!

Mom:

Seid ihr euch denn schon ein bisschen näher gekommen? Natürlich gibt es bei all den Feierlichkeiten zum Mating-Day nicht viel Gelegenheiten - aber ein heimliches Küsschen?

Kaspar:

Bitte, Mom!

Mom:

Na ja, ihr habt ja jetzt drei Jahre Zeit, um euch richtig lieben zu lernen ... Übrigens, Kaspar, wenn du etwas wissen möchtest, was du deine Be-Better-Box aus irgendeinem Grund nicht fragen möchtest, dann kannst du dich jederzeit an mich wenden! Hörst du, Kaspar? Schließlich bin ich deine biologische Mutter!

Kaspar:

Ja Mom, danke Mom!

Mom:

(drückt weiter an ihrer Be-Better-Box herum und legt plötzlich die Stirn in Falten)

Sag mal, Kaspar, ich checke gerade dein Wochenprotokoll. Das bricht gestern einfach einmal für eine halbe Stunde ab. Warum warst du denn zwischen 11.05 und 11.45 nicht beim Work-Out?

Kaspar:

Ich ... ich hab' mich verlaufen.

Mom:

Wie kann man sich denn mit einer Be-Better-Box verlaufen?

Kaspar:

Na ja ... Hinrich und Heinar haben mir einen kleinen Streich gespielt und sie umprogrammiert. Und dann bin ich plötzlich im 13. Stock gelandet. Stell dir vor, da gibt es eine alte Bibliothek, von der ich noch nie etwas gehört habe! Da stehen in großen Regalen massenhaft echte Paper-Books, die man sich sogar ausleihen kann. Schau doch mal!

(Kaspar greift in seine Tasche)

Das gibt's doch nicht, wo ist das denn jetzt hin?

Mom:

(streng)

Kaspar, erzähl keine Geschichten. Eine Bibliothek gibt es in der ganzen Kommunität nicht mehr. Die hat man alle vor 50 Jahren zu Zeiten der großen Energieknappheit aufgelöst und verheizt - war ja eh alles längst digitalisiert. Du willst nur davon ablenken, dass dich Hinrich und Heinar wieder einmal gedismobbt haben. Soll ich zu Headmaster Kroll gehen, damit er denen mal ein paar Stunden Sozialtherapie verpasst?

Kaspar:

Nein, nein, Mom. Das war wirklich nur ein harmloser Scherz. Und sie haben sich auch beide bei mir entschuldigt, als sie erfahren haben, dass ich deswegen das Work-Out verpasst habe. Es tut ihnen wirklich aufrichtig leid!

Mom:

(skeptisch)

Na gut, wenn du meinst.

7 Die aus der Zeit gefallene Bibliothek auf der 13. Ebene

Hierlinger am Schreibtisch; Kora und Hulda begutachten die Buchreihen.

Kora:

Na, hab ich dir zu viel versprochen?

Hulda:

Echt prime!

Hinrich:

(betritt zögerlich die Bibliothek und schaut sich um)

Alpha-Grell! Lauter original Paper-Books! Ich glaub's nicht!

Hierlinger:

(blickt von seinem Schreibtisch hoch)

Noch ein Besucher! Jahrzehntelang niemand und heute gleich drei! Wie kann ich Ihnen behilflich sein, junger Mann?

Hinrich:

Ich, äh, ich hab' hier was gefunden, was wahrscheinlich hierher gehört.

(Er holt den Harry Potter aus der Tasche)

Hierlinger:

Ah, das ist doch das Buch, das Ihr Klassenkamerad letzte Woche hier ausgeliehen hat. Er scheint es wohl verlegt zu haben.

Hinrich:

Verlegt? Ja, hat er wohl. Kora, was machst du denn hier?

Kora:

Dasselbe wollte ich dich auch gerade fragen! Hat dir etwa jemand die Koordinaten verstellt?

Hinrich:

Wie, die Koordinaten verstellt? Ach so ... Nein, nein. Nachdem ich dieses Paper-Book hier, äh, gefunden habe, wollte ich nur mal sehen, ob ...

Kora:

Hast du denn keine Angst mehr vor einem tödlichen Virus?

Hinrich:

Einem Virus?! Nein, nein, im Gegenteil!

Kora:

Wie im Gegenteil?

Hinrich:

Ich meine, ich hab das Buch sogar gelesen, nachts, heimlich, wenn die Be-Better-Box off war.

Kora:

Du hast es wirklich heimlich gelesen? Dann zählt es ja nicht einmal zu deinem Reading-Account! Ich meine, für ein fast hundert Jahre altes Buch von der Dicke hättest du bestimmt 80 Credits bekommen.

Hinrich:

Stimmt, aber irgendwie hatte ich das Gefühl, ich müsste mal etwas tun, was nicht sofort gespeichert und analysiert wird. Außerdem weiß ich nicht, ob unsere Schulstitution das gerne sieht, wenn wir uns mit Artefakten aus dem präalgorithmischen Zeitalter beschäftigen.

Hierlinger:

Wovon sprechen Sie?

Kora:

Artefakte aus dem präalgorithmischen Zeitalter? Er meint Bücher!

(Kora nimmt eines in die Hand und befühlt es)

Bücher aus Papier und mit Einband, zum Anfassen und Umblättern, zum Aufschlagen und Zuschlagen, zum Schnuppern und Drüberstreichen.

Hinrich:

Dann hast du es also auch schon ausprobiert! Ein echt gutes Gefühl! Außerdem kann man viel entspannter lesen, wenn einem die Be-Better-Box nicht ständig die Lesegeschwindigkeit ausrechnet und das Ergebnis an den Reading-Advisor weiterleitet.

(Es klopft zaghaft an die Tür. Kaspar betritt die Bibliothek und erstarrt, als er seine beiden Klassenkameraden erblickt)

Kaspar:

Aber - was macht ihr denn hier?

Kora:

Was man in einer Bibliothek eben so macht: Paper-Books anschauen und ausleihen.

Kaspar:

Äh, ja. Ich bin eigentlich aus einem anderen Grund hier. Herr Hierlinger, ich muss Ihnen etwas gestehen. Ich ... ich habe das Paper-Book, das Sie mir geliehen haben, verloren.

Hierlinger:

Kein Grund zur Aufregung. Mir scheint, Ihr Klassenkamerad hat es gefunden. Er hat es gerade eben zurückgebracht.

Kaspar:

Rithmo sei Dank! Wo hast du es denn gefunden, Hinrich?

Hinrich:

Ehrlich gesagt ... es war so: Als ihr in der Lateinstunde alle eure Oculus-Brillen aufhattet, habe ich meine mal kurz abgenommen, um mir dein Paper-Book genauer anzuschauen. Du musst wissen, ich hatte so etwas noch nie in der Hand. Doch plötzlich nahm der Freilinger seinen Controller ab und ich musste das Buch schnell verschwinden lassen. Da hab ich es automatisch in meine Tasche gesteckt. Eigentlich wollte ich es dir am nächsten Tag zurückgeben - aber da war Mating-Day. Und am übernächsten Tag hatte ich schon angefangen zu lesen und wollte es unbedingt zu Ende bringen.

Kaspar:

Hej, aber du hättest mir zumindest sagen können, dass du es hast!

Hinrich:

Da hast du natürlich Recht! Tut mir wirklich leid.

Kaspar:

(ungläubig)

Meinst du das jetzt ernst?

Hinrich:

Ja, das mein' ich ernst. Ich wollte dir keinen dummen Streich spielen. - Wie geht's dir mit Grit?

Kaspar:

(wenig begeistert)

Läuft. Und dir mit Greta?

Hinrich:

Alles bestens.

Kora:

He, schaut mal, was ich hier gefunden habe! Ein altes Buch mit Goethes "Faust"². Da gibt es noch viel mehr Szenen als in